

Bartholomäus Studer

Autor(en): **mf.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **22 (1962-1963)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umständen verfaßt, traf Rektor Michel doch gerade damals der schmerzliche Hinschied seines Sohnes.

Während vielen Jahren hat Michel als Präsident der Vereinigung ehemaliger Kantonsschüler auch diese Geschäfte gewissenhaft geführt, Schülern Unterstützungen zukommen lassen, Vorträge veranstaltet oder auch selber gehalten. Mit Hingabe leitete er auch die Ferienkurse der Kantonsschule, und im Augenblick, da ihn der Tod ereilte, war er mit der Vorbereitung der diesjährigen Kurse beschäftigt.

Michels rege Tätigkeit auch außerhalb der pädagogischen Provinz kann hier lediglich gestreift werden. Als tüchtiger Offizier und hervorragender Schütze kam er mit weiten Kreisen in Kontakt. Er war Präsident des Festschriftenkomitees für das Eidg. Schützenfest 1949 in Chur; er war Ehrenmitglied der Schützengesellschaft der Stadt und des Bündnerischen Schützenverbandes. «O ja, es funkelt neben den Bücherregalen in den Glaskasten seines Hauses von Kränzen, Kranzabzeichen, Medaillen und Bechern», schreibt Martin Schmid, und er erwähnt in der genannten Würdigung auch Arbeiten über das Schießwesen.

In den letzten Jahren wurde das abgewogene Urteil Rektor Michels auch in der Vormundschaftsbehörde der Stadt Chur, deren Mitglied er war, sehr geschätzt.

Mit dem Tod Rektor Michels findet ein weites und segensreiches Wirken seinen Abschluß. Wer immer dem bedeutenden Schulmann und Bürger begegnete, war beeindruckt von seinem ungekünstelten, geraden Wesen, von seiner innern Echtheit. Wohltuend wirkte seine geistige Weite und ruhige Besonnenheit. Zusammen mit Kollegen, mit Dienst- und Schützenkameraden liebte er auch die Geselligkeit, konnte er recht von Herzen in heitere Weisen einstimmen. Sein angestammter Mutterwitz und sein Sinn für köstlichen, gütigen Humor leuchtete auch sonst nicht selten auf. Daneben aber war ihm dann wieder etwas Verhaltenes, In-sich-Gekehrtes, ja gelegentlich, wie uns schien, etwas Schwerblütig-Besinnliches eigen, wie es bei Bündnern — man denke etwa an den Liedersänger Salis-Seewis — nicht selten als leicht verborgener Wesenszug anklingt. Still und tapfer trug er, was auch ihm an Spannungen und Schwerem begegnete. Mit Recht bezeichnete ihn Rektor Dr. Hs. Meuli anläßlich der eindrucklichen Bestattungsfeier als einen wackeren Mann. Ein Leben reicher und reifer Menschlichkeit ist plötzlich erloschen, wird aber in vielen in dankbarer Erinnerung und treuem Gedenken weiterleben. C. B.

Bartholomäus Studer

Am 5. Mai 1963, dem Jubilate-Sonntag, verstarb in Castrisch alt Lehrer Bartholomäus Studer. Nach einem langen, ausgefüllten Leben von mehr als 81 Jahren ist er uns vorangegangen in jene Welt der Ewigkeit, die unsere letzte und wahre Heimat ist.

Camiu Studer wurde am 6. März 1882 in Castrisch als jüngster Sproß einer Bauernfamilie geboren. Da er ein «Nachzügler» war, wuchs er gleichsam als Alleinkind auf, meist unter der mütterlichen Fürsorge seiner älteren Schwester, da seine Mutter kränklich war. Nach der in Ilanz besuchten Realschule war es dem intelligenten Jungen vergönnt, bereits mit 15 Jahren ins Lehrerseminar in Chur eintreten zu dürfen. 1901 erlangte er das bündnerische Lehrerpapent. In diesen Kantonsschuljahren empfing er von einzelnen Professoren, besonders von seinem Lehrer Giachen Caspar Muoth, den Antrieb, sich besonders mit der Geschichte zu befassen, einem Tätigkeitsgebiet, dem er zeit seines Lebens mit einer wahren Passion verbunden war und für welches er dank seines ausgezeichneten Gedächtnisses und historischen Einfühlungsvermögens geradezu prädestiniert war. In seinen späteren Lehrerjahren befaßte er sich mit besonderer Vorliebe mit der Lokalgeschichte des jeweiligen Ortes, wo er amte. Auch literarisch hat er sich öfters betätigt. Erwähnt sei nur die Broschüre über «die gesch. Sehenswürdigkeiten in- und außerhalb Waltensburg». Außer der Gemeinde von Waltensburg diente der Verstorbene auch den Gemeinden Duvin, Castrisch und Valendas als Lehrer und Erzieher. Aus gesundheitlichen Gründen mußte er das Lehramt dann aber noch vor seiner Pensionierung aufgeben und konnte nur noch hie und da eine Stellvertretung übernehmen. Zeit seines Lebens ist er übrigens, wie so mancher Lehrer, während des Sommers Bauer gewesen. An dieser Stelle darf auch dankbar vermerkt werden, daß er verschiedentlich öffentliche Ämter übernommen hat und so den Gemeinden und dem Kreis gedient hat.

Camiu Studer hat zeit seines Lebens immer auch lebhaften Anteil genommen an den Zeitereignissen, und sein geschichtliches Wissen ließ ihn gar oft die Zeit besser beurteilen als manche seiner Zeitgenossen. In den letzten Jahren konnte er mit der überbordenden Entwicklung und dem rasanten Treiben unserer Zeit aber nicht mehr Schritt halten. Nur zu deutlich sah er jedoch auch die drohenden Gefahren einer überspitzten Konjunktur, und eines seiner größten Kümernisse war, daß die ererbte Scholle von vielen nicht mehr geachtet und um des klingenden Geldes willen verschachert wurde. In seinen letzten Lebensjahren wurde er denn auch immer stiller und zurückgezogener. Gar manche schwere Schicksalsschläge in der Familie trugen dazu wohl auch noch ihr Teil bei. Nun ist er von der irdischen Pilgerfahrt erlöst. Gott hat ihn zurückgerufen in die wohlverdiente, ewige Ruhe. mf.

Emil Wieser

Die Nachricht vom plötzlichen Hinschied von Lehrer Emil Wieser hat nicht nur bei seinen Freunden, sondern auch bei vielen ehemaligen Schülern und in einem großen Bekanntenkreis Bestürzung und Trauer ausgelöst. Dies zeigte sich deutlich an der Beisetzungsfeier in Basel, wo sich eine große Zahl teilnehmender Bekannter, Basler und Bündner, um die Angehörigen